

Die Klostervorsteher des Klosters Roggenburg von 1126 bis zur Säkularisation 1802/3

Teil 2

Die 17 Pröpste und die darauf folgenden 19 Äbte sind in unserer Schriftenreihe Ausgabe 101 vom Juni 2018 aufgeführt. Hier folgen nun die vier Äbte des 18. Jahrhunderts, die für die Erbauung der großartigen Klosterkirche und die gesamten Klosteranlagen, wie sie zum größten Teil heute noch bestehen, von entscheidender Bedeutung waren.

1713 – 1735

Dominikus, Schwaninger, aus Stoffenried, geb. 13. März 1675, wurde am 05.12.1713 zum 20. Abt erwählt. Dank seiner ausgezeichneten wirtschaftlichen Fähigkeiten füllten sich die Kornspeicher des Klosters, die alten Kirchenanlagen im Herrschaftsgebiet wurden saniert und ausgeschmückt, die Pfarrhäuser in Wiesenbach und Tafertshofen ließ er erstellen und 1732 begann der umtriebige Abt mit dem Klosterneubau in Roggenburg. Trotz seiner aufwändigen Bautätigkeiten gelang es ihm, die Schuldenlast des Klosters zu verringern und neue Einkünfte zu erschließen. Dennoch belasteten schwere Auseinandersetzungen mit dem Konvent und besonders mit dem Generalvikar Abt Hermann Vogler vom Kloster Rot seine Aktivitäten und nicht zuletzt auch die Gesundheit seiner letzten Lebensjahre. In seine Regierungszeit fiel auch die 600-Jahrfeier des Klosters, die im Mai 1726 mit großer Festlichkeit begangen wurde. Am 24.02.1735 starb Abt Dominikus an den Folgen eines Schlaganfalles.

1735 – 1753

Kaspar, Geisler, geb. am 24.04.1697 in Augsburg. Am 22.03.1735 wurde er gegen seinen Willen zum Abt gewählt. Neben seinen wertvollen charakterlichen Eigenschaften (edel, kraftvoll, tugendhaft) hatte er eine Begabung als Landvermesser und fertigte mehrere Karten über das klösterliche

Gebiet an. Als Vertreter der schwäbischen Zirkarie nahm er am Generalkapitel in Prémontré teil und wurde dort zum schwäbischen Generalvikar ernannt. Auch zum Kondirektor des Reichsprälatenkollegiums wurde er erhoben. Zum Hause Fugger in Weißenhorn pflegte er freundschaftliche Beziehungen, wodurch sich die früheren Spannungen auflösten. Er ließ die alte Klosterkirche abbrechen und konnte am 17.07.1752 noch die Grundsteinlegung des Kirchenneubaus durchführen. Am 23.06.1753 verstarb er nach kurzer Krankheit im Alter von 56 Jahren.

1753 – 1783

Georg IV., Lienhardt, am 29.01.1717 in Überlingen geboren. Am 17.07.1753 wurde er einstimmig zum Nachfolger von Abt Kaspar gewählt. Er gilt als der bedeutendste Abt in Roggenburgs Geschichte. Seine literarischen Werke umfassen weit über 5000 gedruckte Seiten. Generalvikar, Kondirektor im Reichsprälatenkollegium und ab August 1778 Direktor dieses Kollegiums waren seine Berufungen. Im Jahre 1782 hatte er in Augsburg eine Privataudienz mit Papst Pius VI. In seine Amtszeit fiel auch die festliche 100-Jahrfeier der Wallfahrtskirche Schießen anno 1781. Ein glänzender Erfolg seiner vielfältigen Aufgaben als Reichsprälat und Bauherr war sicher die Fertigstellung und Einweihung der neuen Abteikirche in Roggenburg, nach 6-jähriger Bauzeit, am 08.10.1758. Nach 30-jähriger Amtszeit starb Abt Georg am 09.02.1783 im Alter von fast 67 Jahren.

Zu seinem 300sten Todestag, im vergangenen Jahr, hat das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur eine 188seitige, edel ausgestattete und gediegen gestaltete Festschrift herausgebracht, die das Leben und Wirken Lienhardts umfassend würdigt und ausführlich darstellt.

1783 – 1789

Gilbert, Scheyrle, geb. am 09.04.1725, in Marktdischingen, zum Abt erhoben am 16.12.1783. Er betrieb vorrangig die Vollen- dung einzelner Baumaßnahmen, die sein Vorgänger nicht mehr abschließen konnte.

Dazu gehörte auch die Weiterführung und Vollendung der Bibliothekseinrichtung. Sein Werk ist auch die Breithenthaler Kirche. Nach 6-jähriger Amtszeit starb Abt Gilbert am 25.07.1789 im Alter von 64 Jahren.

1789 -1802

Judas Thaddäus, Aigler, geb. 14.07.1755 in Günzburg. Vor seiner Wahl zum 24. Abt Roggenburgs am 06.08.1789 war er als Prior und Professor in St. Luzi in Chur tätig. Mit der Erbauung der Kirche in Ingstetten 1791, Kosten 19000 Gulden, setzte er sich ein bleibendes Denkmal. Die Um- bzw. Neubauten der Wannenkappelle, von St. Antonius in Nordholz, und die Kirche St. Georg in Christertshofen wurden in seiner Amtszeit durchgeführt. Seine Regierung war überschattet vom Flüchtlingselend französischer Emigranten, von Kriegswirren und hohen Kontributionsforderungen. Am 04.09.1802 erreichte die Säkularisation auch das Kloster Roggenburg. Es wurde vom bayer. Militär besetzt, wie auch alle anderen, dem kur-bayerischen Fürsten zugesprochenen Stifte und Klöster. Das Ende des fast 700 Jahre bestehenden Klosterstaates war damit besiegelt. Abt Aigler lebte bis zu seinem Tode, am 17.01.1822 noch im Kloster. Er erhielt eine Pension von 2400 Gulden jährlich. Er konnte auch noch den Glaserhof in Pacht nehmen und dadurch die verbliebenen Konventualen ernähren.

Seit der Erhebung der Propstei zur Abtei im Jahre 1444 regierten also 24 Äbte. Von Abt Georg I., Mahler, (1500) an, waren sie alle mit bischöflichen Rechten ausgestattet.

Über das Leben von Abt Thaddäus Aigler und die Auswirkungen der Säkularisation in Roggenburg informiert das Heft Nr. 4 aus der Schriftenreihe des Klostermuseums mit dem Titel „Baierns letzter Reichsprälat“, verfasst von Pater Rainer Rommens.

Auch unsere „Geschichtsblättla“ Nrn. 4, 5, 6 und 7 von 1982/83 befassen sich mit den Ereignissen um die Jahrhundertwende und mit der Säkularisation.

Das Roggenburger Kloster wurde erst 1982, also 180 Jahre nach der Säkularisation, erfolgreich wiederbesiedelt. Pater Rainer Rommens, als Gründungsprior und Frater Konrad waren die Ersten, die vom Kloster Windberg aus

einen Neuanfang wagten. Zum Jahreswechsel 2013/14 übergab Pater Rainer sein Amt, das er über 30 Jahre so erfolgreich inne hatte, an Pater Stefan Kling.

Die Gemeinde hat den drei verdienstvollen Äbten, Doser, Lienhardt und Aigler, Straßennamen gewidmet, um auf die klösterliche Vorgeschichte Roggenburgs aufmerksam zu machen.



Auch der Graf-Bibereck-Weg erinnert an die Klostersgeschichte. Die Grafen von Bibereck, werden als Stifter des Klosters genannt. Im RGB Nr. 12 vom März 1984 wird die Stiftungslegende erzählt.



Verfasser und Fotos: Lothar Mareis

Quellen:

Handschriftliche Aufzeichnungen von Altbürgermeister Adolf Thoma (gest. am 13. Juli 2014)
 „Die Propste und Äbte von Roggenburg“, hektographierte Zusammenstellung von Karl Dieser, Krumbach, 1961
 „Das Reichsstift Roggenburg“, Franz Tuscher, 1976
 Altprior P. Rainer Rommens, O. Praem.

Gemeindearchiv Roggenburg